

Forschung

Im Bemühen um ein besseres Verständnis der Entstehung von Zwangsstörungen führen wir regelmäßig Forschungsprojekte zu dieser Erkrankung durch. Hierdurch haben wir bereits mehrere interessante und international anerkannte Ergebnisse veröffentlichen können. Langfristig erhoffen wir uns durch unsere Forschung, besser erklären zu können, wie Zwänge entstehen und wie sie wirksam behandelt werden können. Als Patient*in oder Angehörige*r profitieren Sie von den aktuellen Erkenntnissen.

Eine Teilnahme an unseren Forschungsprojekten ist jederzeit freiwillig. Vor einer möglichen Teilnahme werden Sie ausführlich informiert und um Ihr Einverständnis gebeten. Durch Ihre Unterstützung tragen Sie zu dem wissenschaftlichen Fortschritt in der Erforschung der Zwangserkrankungen bei.

Ansprechpartner

Wenn Sie mehr erfahren möchten oder unser Beratungs- und Behandlungsangebot in Anspruch nehmen möchten, können Sie direkt mit uns Kontakt aufnehmen. Rufen Sie uns gerne an oder schreiben Sie einfach eine Email!

Dr. Katharina Bey, M. Sc. Psychologin

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Telefon: 0228-287-16859 (mit AB)
Email: katharina.bey@ukbonn.de

- Therapiegruppen
- Veranstaltungen für Angehörige
- Forschung



Psychiatrische Ambulanz

Telefon: 0228-287-15732
Email: ambulanz.psychiatrie@ukbonn.de

- Fragen bzgl. Medikation
- Interesse an (teil-)stationärer Aufnahme



SPEZIALAMBULANZ ZWANGSSTÖRUNGEN

Behandlungsangebot für Betroffene und Angehörige

Kontakt:

0228-287-16859 (Therapiegruppen)
0228-287-15732 (Psychiatrische Ambulanz)

Klinik und Poliklinik für
Psychiatrie und Psychotherapie
Universitätsklinikum Bonn
Venusberg-Campus 1
53127 Bonn

Was ist eine Zwangsstörung?

Jeder Mensch erlebt hin und wieder, dass sich unangenehme Gedanken oder Vorstellungen nicht einfach unterdrücken lassen. Genauso führen wir alle bestimmte Rituale und Gewohnheiten aus, meist ohne diese zu hinterfragen. Problematisch wird es jedoch, wenn die betroffenen Personen durch die Gedanken oder Handlungen in ihrem Alltag und ihrer Lebensqualität stark eingeschränkt werden. In solchen Fällen kann es sein, dass die Person unter einer Zwangsstörung leidet. Hierbei erleben die Betroffenen unkontrollierbare und stark belastende Gedanken, wie z. B. aus Unachtsamkeit Fehler machen zu können, seinem Kind etwas anzutun oder durch etwas verschmutzt worden zu sein. Meist führen Personen mit solchen Zwangsgedanken bestimmte Handlungen aus, um ein sichereres Gefühl zu bekommen. Dies kann z. B. wiederholte Kontrollen von Gegenständen, umfangreiche Wasch- und Reinigungsrituale oder auch gedankliches Rekapitulieren umfassen. Obwohl den meisten Betroffenen die Sinnlosigkeit dieser Gedanken und Handlungen bewusst ist, gelingt es ihnen kaum aus eigener Kraft, sich dagegen zur Wehr zu setzen. Unbehandelt verlaufen Zwangserkrankungen meist chronisch. Inzwischen gibt es jedoch wirksame Behandlungsmöglichkeiten, durch die eine deutliche Verbesserung der Zwangssymptomatik erreicht werden kann.

Behandlungsangebot für Menschen mit Zwangsstörungen

In der Spezialambulanz werden Sie von unserem interdisziplinären Team aus Ärzt*innen und Psycholog*innen betreut. Unser Behandlungsangebot orientiert sich an aktuellen und wissenschaftlich begründeten Leitlinien. Folgende Aspekte können angeboten werden:

Diagnostik

Eine fundierte Diagnostik der Zwänge und von möglichen Begleiterkrankungen bildet die Grundlage für eine optimale Behandlungsplanung.

Verhaltenstherapie

In unserer Spezialambulanz bieten wir ambulante Therapiegruppen für Menschen mit Zwangserkrankungen an, in denen das Grundwerkzeug zur Bewältigung der Zwänge vermittelt wird. Expositionen mit Reaktionsmanagement stellen dabei eine wesentliche, wissenschaftlich belegte Methode dar. Auch der Austausch mit anderen Betroffenen wird von den Betroffenen als sehr entlastend erlebt. Eine langfristige Unterstützung wird durch eine therapeutenunterstützte Selbsthilfegruppe angeboten.

Medikamente

Hinsichtlich der medikamentösen Therapie von Zwangsstörungen haben sich selektive Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer (SSRIs) bewährt. In einem ausführlichen Arztgespräch kann eine genaue Medikation besprochen und geplant werden.

Unterstützung für Angehörige

Angehörige von zwangserkrankten Menschen erleben häufig eine starke Unsicherheit im Umgang mit den Zwängen. Dies geht oft mit starkem Leiden einher. In regelmäßigen Abständen laden wir daher zu einer Veranstaltung für Angehörige ein. Grundlegendes Wissen zur Entstehung von Zwängen und Empfehlungen zum Umgang mit Betroffenen werden vorgestellt. Es besteht viel Raum für eigene Fragen und persönliche Beispiele.

Kosten

Von Betroffenen, die über eine gesetzliche Krankenversicherung versichert sind, benötigen wir nur einen Überweisungsschein. Die gesamte Behandlung ist damit für Sie kostenfrei. Durch diese Abrechnung ist eine Teilnahme an der Gruppentherapie auch zusätzlich zu einer ambulanten Einzelpsychotherapie möglich. Bei Betroffenen, die privat versichert oder beihilfeberechtigt sind, hängt die Kostenübernahme von den Vertragsbedingungen ab. Unser Angebot für Angehörige ist komplett kostenlos.